Der Landwirth
zugleich Organ des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien
erscheint wöchentlich zweimal,
am
Dinstag und Freitag

Abonnements
werden angenommen von allen deutschen Post-anstalten für **4 Mark vierteljährlich.**
Von der Expedition des Landwirth in Breslau franco unter Streifband und durch Buchhandlungen bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement 4 Mark 50 Pfg.

Einzelne Nummern 30 Pfennige.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des Landwirths in Breslau
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise
von **20 Pfg.** für die 5spaltige Zeile in Petitschrift und von **50 Pfg.** für die 3spaltige Zeile im „Sprechsaal".

Zuschriften
in Redactions-Angelegenheiten sind an die **Redaction** des „Landwirth",
in Expeditions-Angelegenheiten dagegen an die **Expedition** des „Landwirth" in Breslau zu richten.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Breslau. Mittwoch, 29. December 1880. — Herausgeber: **Oekonomierath Korn,** — **Sechszehnter Jahrgang. — № 104.**

General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, Mitglied des Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums und des Deutschen Landwirthschaftsrathes.

Die nächste Nummer des „Landwirth" erscheint Sonnabend, den 1. Januar 1881.

Zur gefälligen Beachtung!

Mit dieser Nummer schließt das vierte Quartal des sechszehnten Jahrganges unserer Zeitung.

Die geehrten Abonnenten, welche den „Landwirth" **durch die Post beziehen,** bitten wir ihre Bestellungen auf das

I. Quartal 1881

baldigst der betreffenden Post-Anstalt aufgeben zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete. Bei **verspäteter** Aufgabe des Post-Abonnements ist eine Bestellgebühr von 10 Pf. zu entrichten, wenn die Nachlieferung aller im Quartale bereits erschienenen Nummern verlangt wird.

Probe-Nummern auf Wunsch gratis und franco.

Die Expedition des Landwirth.
Breslau, Schweidnitzerstraße 47.

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze: Zur Jahreswende. — Butterexport nach tropischen Ländern. S. 545.
Correspondenzen: Berlin: (Das Verwendungsgesetz. Vom Volkswirthschaftsrath. Erhöhung der Brausteuer. Preismedaillen der Fischereiausstellung, Versicherungsgeschäft im Jahre 1880. Zuchtstier-Genossenschaften in der Provinz Brandenburg. Dynamoelektrische Maschinen für die Landwirthschaft. Hochzeitsgeschenk der Provinz Ostpreußen für Prinz Wilhelm.) S. 546. — Aus der Rheinprovinz: (Regenwetter. Landwirthsch. Verkehr.) — Aus der Schweiz: (Landwirthschaftlicher Bericht.)
Aus Schlesien: Breslau: (Zum Bau von Chausseen. Wiesenbauschule. Ackerbauschulen. Zur Einführung von Hausindustrien. Umsichgreifen der Rotzkrankheit. Gartenbauausstellung. Knechtverdingungsmarkt.) — Görlitz: (Von der Communalständischen Bank.) — Kostenblut: (Vereinssitzung.)
Notizen. — Marktberichte. S. 547. — Fragekasten. — Subhastationen. — Besitzveränderungen. — Vereins-Tagesordnungen. — Briefkasten der Redaction. S. 548.

× Zur Jahreswende.

Das Jahr, welches sich nunmehr seinem Ende zuneigt, war für uns ein Jahr des Friedens: nicht allein blieben die Schrecken des Krieges Deutschlands Grenzen fern, auch durch kriegerische Verwicklungen anderer Länder ward unser Vaterland nicht in jene Mitleidenschaft gezogen, welche auf Handel und Wandel stets mehr oder weniger einen lähmenden Einfluß auszuüben pflegt. Stand auch zeitweise am politischen Horizont eine Wetterwolke, so gelang es doch stets der Weisheit unseres Heldenkaisers und der Staatskunst seines Kanzlers, zu verhindern, daß sie sich entlade. Wir dürfen daher auch mit der Hoffnung in das Neue Jahr eintreten, daß uns der goldene Friede für die nächste Zukunft erhalten bleibt, und diese Hoffnung ist für uns um so werthvoller, als die Kämpfe auf wirthschaftlichem Gebiete bei uns immer noch nicht zum Austrag gebracht sind und viele sociale Fragen noch ihrer Lösung harren. Gerade letztere sind es, welche mehr und mehr in den Vordergrund sich drängen und die Geister auf einander platzen lassen. Ist auch bei uns in Deutschland die socialistische Bewegung durch die gegen sie gerichteten Maßnahmen im Weitervorschreiten einigermaßen aufgehalten worden, so ist sie doch nicht — darüber dürfen wir uns keiner Täuschung hingeben — in ihrem Keime erstickt, weder bei uns, noch in anderen Ländern. Daß dies nicht der Fall ist, das zeigen uns die Vorgänge in Rußland, in Frankreich, in Irland, und daß Fürst Bismarck eben diese Vorgänge nicht aus dem Auge läßt, sie nicht unterschätzt, das ersehen wir aus den volkswirthschaftlichen Plänen, mit denen er sich trägt. Wir erwähnen von diesen nur die Arbeiterversicherung, die Einrichtung eines Volkswirthschaftsrathes, die Absicht, die indirekten Reichssteuern zu vermehren und durch Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuern die Communalsteuern zu erleichtern.

Seit Jahresfrist ist nunmehr der neue Zolltarif eine Thatsache geworden. Während von den Gegnern der Zollpolitik des Reichskanzlers offen ausgesprochen wird, daß diese für das Land, insbesondere für die Landwirthschaft eine schadenbringende sei, erklärt man andererseits, daß sie schon jetzt in günstiger Weise auf die deutsche Landwirthschaft eingewirkt habe. Wir dürfen wohl keineswegs verkennen, daß wir es bei der letzteren mit einem schwer Kranken zu thun hatten; ging sie doch von Jahr zu Jahr ihrem Niedergange mehr und mehr entgegen. Wie zum Oefteren auch im „Landwirth" ausgeführt worden, trugen die Ueberbürdung des Grundbesitzes mit Steuern und Lasten jeglicher Art, die immer größere Dimensionen annehmende ausländische Concurrenz, die Höhe der angelegten Kauf- und Pachtgelder von Grund und Boden, das Sinken des Werthes vom Gelde, die Steigerung des Luxus u. s. w. dazu bei, daß die Ausgaben mit den Einnahmen nicht mehr gleichen Schritt hielten und halten konnten. So krankte denn die Landwirthschaft und sie krankt auch jetzt noch, denn mit einem Schlage konnte eine vollständige Heilung und Besserung nicht eintreten, zumal gerade der Landwirthschaftsbetrieb von der Gunst und Ungunst der Witterungsverhältnisse so sehr abhängig ist, gegen welche sich eben nicht ankämpfen läßt.

Wir erwähnten bereits der fremden Concurrenz, durch welche die deutsche Landwirthschaft zu leiden hat. Auch in diesem Jahre ist die Ernte in Nordamerika eine ungewöhnlich reiche gewesen. Es darf daher nicht Wunder nehmen, daß im Hinblick auf die Ergiebigkeit des Bodens in den Vereinigten Staaten sowie auf die noch keineswegs rosigen wirthschaftlichen Zustände in Deutschland die Auswanderung in letzter Zeit in einer bisher noch nicht dagewesenen Ausdehnung stattfand. Tausende und aber Tausende verließen den heimischen Herd, um jenseit des Oceans — vor Allem in Nordamerika — eine neue Heimath aufzusuchen. Die Thatsache, daß durch diese Massenauswanderung nicht nur Deutschland Arbeitskräfte und Capitalien ohne jeglichen Ersatz entzogen werden, daß auch der heimischen Landwirthschaft durch den Abfluß der ländlichen Bevölkerung neue Concurrenz erwächst — hat die allseitige Aufmerksamkeit dieser Bewegung in erhöhtem Maße zugewendet und den Anstoß zu verschiedenen Rathschlägen und Projecten gegeben, welche indessen dem Strome der Auswanderung Einhalt zu thun wohl kaum im Stande sein dürften.

Was die diesjährige Ernte anbelangt, so ist das Ergebniß derselben in verschiedenen Theilen des Landes durch die Elemente stark beeinflußt worden. Durch die Fröste im Mai litt namentlich Roggen vielerorts in hohem Grade; nachhaltige starke Regengüsse riefen ein ungewöhnliches Lagern der Halmfrüchte hervor; dann fanden Hagelschläge in so ausgedehnter Weise statt, daß durch den durch sie angerichteten Schaden die Mehrzahl der Hagelversicherungsgesellschaften in ihrem Bestehen stark erschüttert wurde. Schließlich trat während der Ernte eine mehrwöchentliche Regenperiode ein, durch welche nicht allein die Ernte selbst verzögert und die Früchte beschädigt, sondern auch Ueberschwemmungen hervorgerufen wurden, von denen leider auch unsere Provinz nicht verschont blieb. Infolge aller dieser Calamitäten war denn die Ernte, wenn auch im Großen Ganzen nicht eine geringe, doch für viele Districte eine nicht befriedigende; namentlich fiel sie in Roggen nur mäßig aus, sodaß der bisher noch nicht dagewesene Fall eintrat, daß Roggen dem Weizen im Preise gleich kam. England, Frankreich, Oesterreich-Ungarn und Rußland verzeichnen nur eine Mittelernte, wogegen, wie bereits erwähnt, Nordamerika wiederum eine ungewöhnlich reiche Ernte aufzuweisen hatte. Den Ausfall im Ernteertrage deckten einigermaßen die höheren Preise, welche namentlich denjenigen Landwirthen zu Gute kamen, welche von elementaren Ereignissen verschont, eine reichlichere Ernte gesund einheimsen konnten. Die Kartoffelernte fiel in den meisten Gegenden befriedigender aus, als man anfänglich glaubte, indessen erreichte der Export dieser Knollenfrucht nach England nicht den Umfang, welchen er im vorigen Jahre gehabt hatte.

Vor Jahresfrist mußten wir des Nothstandes gedenken, durch welchen die Provinz in mehreren oberschlesischen Districten so empfindlich heimgesucht ward, daß zu seiner Bekämpfung die Privat-Opferfreudigkeit nicht ausreichte, vielmehr die Hülfe des Staates in Anspruch genommen werden mußte. Um die Bevölkerung in Oberschlesien einer besseren wirthschaftlichen Lage entgegenzuführen, ist man mit dem Bau von Chausseen und Eisenbahnen, mit der Einführung der Hausindustrie u. s. w. vorgegangen. — Kaum war es gelungen, jene der Bevölkerung von Oberschlesien durch den Nothstand geschlagenen Wunden in Etwas zu heilen, als in diesem Jahre durch die Elemente neue Calamitäten in der Provinz hervorgerufen wurden. Wolkenbruchartige Regengüsse veranlaßten im Frühjahr in der Oberlausitz und im August in Oberschlesien Ueberschwemmungen, welche die Bewohner dieser Districte in die übelste Lage versetzten. Diese wiederholten traurigen Vorkommnisse lenkten in erhöhtem Maße die Aufmerksamkeit der Behörden auf die Regulirung der Ströme der Provinz, namentlich der Oder in ihrem oberen Laufe hin. Klar ist man sich allseitig darüber, daß die seit langen Jahren stattgehabten Waldverwüstungen einen großen Theil der Schuld an derartigen Ereignissen tragen, hier wie in anderen Ländern. Vorschläge, um diesem vorzubeugen, sind denn auch in Menge gemacht worden, von welchen wir die Anlage von Sammelbassins in den Gebirgen nicht unerwähnt lassen wollen. —

Daß auch Schlesien's Landwirthschaft jetzt mehr und mehr ihren Schwerpunkt auf das Gebiet der Viehzucht verlegt hat und auf diesem stetig vorschreitet, das hat die in diesem Jahre stattgefundene Provinzialthierschau in vollem Maße bewiesen. Letztere darf als ein ganz hervorragendes Ereigniß bezeichnet werden; nach allen Seiten hin gelungen bot sie den Besuchern ein zutreffendes Bild von dem, was die Provinz in Bezug auf die Thierproduction zu leisten vermag. Vor Allem zeichnete sich die Rinderausstellung durch Reichhaltigkeit, sowie durch die vorzügliche Qualität der in ihr vertretenen Stämme aus. Die Provinzialschau zeigte, daß Schlesien die Pflege des „goldenen Vließes" zwar nicht aufgegeben hat, daß man aber, der Zeitströmung Rechnung tragend, sich mehr und mehr der Rindviehhaltung und dem Molkereibetriebe mit Verständniß und mit Glück zuwendet. — Auch ein Saatmarkt und ein Maschinenmarkt wurden in diesem Jahre in Breslau wiederum abgehalten; hat auch der erstere, wie dies ja auch anderwärts der Fall ist, immer noch mit Schwierigkeiten zu kämpfen, ehe er das werden wird, was er sein soll, ein Vereinigungspunkt für landwirthschaftliche Producenten und Consumenten zu directem Verkehr, so darf doch die Hoffnung nicht aufgegeben werden, daß es gelingen werde, dem Breslauer Saatmarkt dieselbe Bedeutung zu geben, durch welche seit Jahren der Breslauer Maschinenmarkt sich auszeichnet, der auch diesmal reich beschickt und zahlreich besucht war, und dessen Ausfallen eine fühlbare Lücke in dem Kalender der schlesischen Landwirthe hervorrufen würde. — Als ein Ereigniß von epochemachender Bedeutung darf die Berliner Fischerei-Ausstellung bezeichnet werden, welche von einer ungeahnten Großartigkeit, von allen Völkern des Erdballes beschickt, wesentlich dazu mit beitragen wird, das Verständniß für eine rationelle Wasserwirthschaft zu befördern und dadurch eine neue ergiebige Quelle für die Volksernährung zu schaffen. Den eifrigen Bestrebungen des deutschen Fischereivereins wird es zu danken sein, wenn auch Schlesiens Gewässer mit den für sie geeigneten Fischsorten bevölkert, eine reiche Fülle der kräftigsten und wohlschmeckendsten Nahrung liefern werden. —

Leider hat auch im verflossenen Jahre der Tod unter den um die Landwirthschaft verdienten Männern Ernte gehalten. Unter den Männern, deren Heimgang Schlesien zu betrauern hat, nimmt der Präsident der Schlesischen Generalcommission, Schellwitz, eine hervorragende Stelle ein. Seine großen Verdienste um die Landwirthschaft Schlesiens, wie des Preußischen Staates überhaupt sind noch in zu frischem Angedenken, als daß wir hier auf sie näher zurückkommen dürften. — Während die Academie Proskau in wenigen Monaten für immer geschlossen werden wird, prosperiren die übrigen landwirthschaftlichen Lehranstalten Schlesiens in erfreulichster Weise, und nehmen die Vorkehrungen, als Ersatz für Proskau ein landwirthschaftliches Institut in Breslau einzurichten, weiteren Fortgang. —

Bei Berathung des Etats im Abgeordnetenhause sprach sich der Herr Landwirthschaftsminister dahin aus, daß in der Lage unserer Landwirthschaft z. Z. keinenfalls eine Verschlechterung, sondern eher eine Wendung zum Besseren stattgefunden habe. So wollen wir denn in das Neue Jahr mit dem Wunsche eintreten, daß diese Wendung zum Besseren von Tage zu Tage mehr vorschreiten möge!

Butter-Export nach tropischen Ländern.*)

Von Dr. S. **Friedländer**, Director des Milchwirthschaftlichen Instituts Proskau, Schlesien.

Die Veränderungen, welche der landwirthschaftliche Betrieb im Verlaufe der letzten Zeit erfahren, namentlich die Beseitigung der Brache und die Vermehrung des Futterbau's, hatten die Landwirthschaft gezwungen, der Thierzucht und vor Allem der Rindviehzucht eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, und da auch die Schafzucht wegen der unbesiegbaren Concurrenz der ausländischen Wollen immer mehr eingeschränkt werden mußte, war es natürlich ein sehr berechtigter Wunsch unserer Landwirthe, den Ausfall an Einnahmen, welchen sie durch Verminderung der Wollproduction erlitten, durch vermehrte Einkünfte aus der Rindviehzucht gedeckt zu sehen.

Die Wege, welche dazu von strebsamen Männern eingeschlagen wurden, waren ganz geeignet, das vorgesteckte Ziel zu erreichen: Verbesserungen der Viehschläge durch Einführung passenden fremden Zuchtmaterials und angemessene Fütterung, rationeller Betrieb der früher in einzelnen Theilen Deutschlands so arg vernachlässigten Milchwirthschaft sollten eine neue, lohnende Einnahmequelle eröffnen. Die hohen Preise für Molkereiproducte im Anfange der siebziger Jahre schienen selbst die hochgespanntesten Erwartungen zu bestätigen. Um so fühlbarer wurde der Rückschlag, welchen die allgemeine Geschäftsstockung der letzten Jahre brachte, und die sanguinischen Hoffnungen, welche vorher zu stets erneuten Versuchen und Verbesserungen angetrieben hatten, machten vorerst einer tiefen Muthlosigkeit Platz, welche zur Folge hatte, daß viele Besitzer alle weiteren Ausgaben für diesen Zweig des landwirthschaftlichen Betriebes ängstlich verweigerten; die Ueberproduction, meinten sie, welche scheinbar der Grund des Zurückgehens der Preise war, könnte durch Vermehrung der Production ja nur gesteigert werden, die amerikanische Concurrenz, welche in den letzten Jahren so große Mengen von Butter und Käse zu Spottpreisen auf unseren Markt geworfen hatte, sowie die Fabrikation von Kunstbutter ließen unsere Production doch nicht aufkommen; wozu umsonst Mühe und Capital auf aussichtsloses Streben verwenden?

Glücklicher Weise war es nur eine kleine Anzahl von Männern, welche so verzagt dachten und handelten, bei der Mehrzahl brach sich doch bald die vernünftige Erwägung Bahn, daß die unglückliche Conjunctur nur durch Verbesserung des Betriebes und durch vermehrten Export paralysirt werden könne, daß nur die guten und besten Pro-

*) Aus „Export, Organ des Centralvereins für Handelsgeographie ꝛc."

ducte es seien, welche den Markt jederzeit erfolgreich behaupten könnten, und aus dieser Erwägung heraus erfolgte eine durchgreifende Verbesserung des Molkereibetriebes in ganz Deutschland, wenigstens nach der Richtung, daß die Qualität der Producte im Allgemeinen, wenigstens soweit sie aus größeren Wirthschaften stammen, eine durchaus bessere geworden ist.

Zu dieser Verbesserung der Situation haben mehrere Factoren in erheblicher Weise mitgewirkt, einmal die Einführung neuer Rahmgewinnungs-Methoden, welche bei niederer Temperatur arbeiten, aus Schweden (Swartz) und Amerika (Massenaufrahmung); hauptsächlich aber die Anregung, welche durch verdiente Männer, ich nenne nur Martiny, den Begründer der „Milchzeitung", Fleischmann, Petersen, und besonders durch den Deutschen Milchwirthschaftlichen Verein gegeben wurde, und welche ihre großen Erfolge in den Molkerei-Ausstellungen in Hamburg (1877) und in Berlin (1879) documentirten, von denen besonders die Berliner Ausstellung geeignet war, den Aufschwung, welchen die Fabrikation der Molkereiproducte von 1877—79 genommen hatte, auf's deutlichste darzuthun.

Sehr wesentlich trugen zur Hebung der Milchwirthschaft ferner bei die ebenfalls in neuester Zeit gegründeten milchwirthschaftlichen Institute und Meiereischulen, welche einerseits durch ihre Untersuchungen die wissenschaftliche Begründung der älteren und neueren Methoden der Milchverwerthung zu geben suchen, andererseits durch Ausbildung von geschultem Meiereipersonal die Landwirthe, sowohl Groß- als Kleingrundbesitzer, in den Stand setzen, ihre Molkereien den Erfordernissen der Zeit entsprechend einzurichten und zu betreiben.

Endlich hat die Entwickelung des Genossenschaftswesens außerordentlich segensreich gewirkt. Die Möglichkeit, auch dem Kleinbesitzer die Vortheile des Großbetriebes zu gewähren, war dadurch gegeben; besonders sind es die Provinzen Ost- und Westpreußen, in denen sich Molkereigenossenschaften in großer Zahl (16) finden, in neuerer Zeit sucht Hannover, besonders durch Bildung bäuerlicher Genossenschaften, diesen Provinzen nachzueifern, während die anderen Theile Deutschlands diesen gegenüber sehr zurückgeblieben sind.

Wie sehr das Genossenschaftswesen zur Hebung des Molkereibetriebes beigetragen hat, das zeigten die Provinzen Ost- und Westpreußen auf der Berliner Ausstellung; die Collectivausstellung dieser Provinzen war eine so gute, daß sie den ersten Kaiserpreis erhielt.

Die Verbesserungen im Productionsverfahren, welche eine so verdiente Anerkennung fanden, bestehen hauptsächlich in der Annahme des Swartz'schen Verfahrens, welches darin besteht, daß die Milch sofort nach dem Melken in tiefen Behältern in Eiswasser oder ausreichend kaltes Quellwasser gesetzt wird und dort aufrahmt; die Folge davon ist, daß bei dieser niedrigen Temperatur die Milch absolut süß bleibt, und daß die aus derselben erhaltenen Producte sowohl nach Geschmack als nach Haltbarkeit ganz ausgezeichnet sind. Es ist dasselbe Verfahren, durch welches auch die Producte der dänischen Milchwirthschaft derartig verbessert worden sind, daß dieses Ländchen, dessen Butterexport früher ein sehr geringer war, jetzt, obgleich, wie wir später sehen werden, die Exportziffer gesunken ist, jährlich ca. 80 000 Tonnen, à 112 Kilo, mehr aus- als einführt.

Dieser große Butterexport hat hauptsächlich seinen Grund darin, daß dieses Land durch die Güte seiner Producte sich ein Exportgebiet geöffnet hat, welches, wie Herr Achenbach-Hamburg in der Versammlung der Milchwirthe bei Gelegenheit der Berliner Ausstellung äußerte, unbegrenzte Mengen dieses Fabrikates aufnehmen könnte, nämlich die tropischen Länder Asiens und Süd-Amerika's. Es ist die Scandinavian Preserving Butter Company Busck jun. u. Co. in Kopenhagen, eine mit einem Capital von ca. 190 000 Thalern im Jahre 1873 gegründete Handelsgesellschaft, welche fast den gesammten Export nach diesen Ländern an sich gerissen hat, und welcher von anderen neugebildeten Gesellschaften nur geringe Concurrenz gemacht wird; dieselbe verpackt die von ihren Lieferanten gekaufte Butter in Blechbüchsen und versendet diese in die tropischen Länder; da gerade diese Gesellschaft es ist, welche uns als Vorbild für ein ähnliches Unternehmen dienen würde, so müssen wir das Verfahren derselben bei dem Einkauf der Butter etwas näher ins Auge fassen.

Bei den bedeutenden Kosten, welche die Vorbereitung der Butter für den Export, das Einschlagen in Blechbüchsen 2c. erfordert, wozu noch der hohe Einfuhrzoll kommt, der in vielen Ländern gezahlt werden muß, ist es natürlich, daß nur die beste Butter zu diesem Zwecke verbraucht werden kann. Die Meiereien, welche für das Busck'sche Geschäft arbeiten, müssen sich daher den strengen Vorschriften fügen, welche es für die Verarbeitung der Butter gegeben hat, und welche in der dem Geschäfte gehörigen Mustermeierei und Meiereischule Kaningaard praktisch ausgeführt und gelehrt werden. Die Milch muß in Eiswasser-Bassins aufrahmen, damit die Abkühlung möglichst rasch erfolgt; nur solcher Rahm darf zu Lieferungsbutter verwendet werden, welcher in den ersten 10 bis 12 Stunden aufsteigt; der später sich sammelnde Rahm muß abgesondert verarbeitet werden. Der Rahm wird sofort süß bei niederer Temperatur verbuttert; er darf keinen Zusatz von Wasser erhalten, das Abspülen des Butterfasses 2c. muß mit Milch geschehen; die erhaltene Butter wird mit der Knetmaschine bearbeitet, schwach gesalzen und möglichst rasch nach Kopenhagen gebracht; dort wird sie classificirt, unter Zusatz von Salz noch einmal bearbeitet und in Blechdosen verlöthet und verschickt.

Die Classification der Butter erfolgt durch einen angestellten Butterkoster nach fünf Qualitäten, minderwerthige Butter wird als nicht zum Versandt geeignet zurückgewiesen; die Preise betrugen für 1878 nach der Milchzeitung

I.	II.	III.	IV.	V.	Qualität.
164,25	154,00	142,75	124,87	108,00	Mark

für den Centner, im Durchschnitt waren sie um 17 Mark für den Centner höher als die für die gewöhnliche nach England bestimmte Exportbutter gezahlten Preise.

Allerdings werden die so hohen Preise für die erste Qualität, welche übrigens beim Export am besten rentirt, nur selten erzielt; es ist eben schwer, wenn auch alle Bedingungen eingehalten werden, Butter erster Qualität zu erhalten. Um den Wetteifer in der Fabrikation zu wecken, veröffentlicht die Gesellschaft alljährlich die Namen der Güter, welche Butter geliefert haben, und die Menge und Qualität des von ihnen gelieferten Fabrikates; im Jahre 1877 hatten 100 Güter Butter geliefert, von der Gesammtlieferung der Butter kamen nur im Winter 10, im Sommer 12 pCt. in die Klasse 1, 47 resp. 46 pCt. in die Klasse 2; die Mengen, welche in die Klassen 4 und 5 kommen, verringern sich übrigens von Jahr zu Jahr, so daß die Absicht vorhanden ist, fernerhin nur die drei ersten Klassen zur Lieferung zuzulassen.

So lästig auch die Vorschriften der Gesellschaft für die Producenten vielfach sind, und obgleich die Butterausbeute etwas geringer ausfällt als bei dem gewöhnlichen Verfahren, den Rahm angesäuert zu verbuttern, so ist die Zahl der Lieferanten doch eine stets steigende; denn die geringe Minderausbeute wird durch die Höhe des Preises reichlich gedeckt, und dazu kommt, daß die Preise, welche die Gesellschaft zahlt, in den verschiedenen Jahren nur in geringen Grenzen schwanken; so waren sie im Jahre 1877 nur wenig geringer als im Vorjahre, während der Centner anderer Butter um $8^1/_4$ Mk. niedriger stand; eine ähnliche Beobachtung machen wir übrigens bei den Preisen der feinsten Buttersorten auch bei uns.

Wie schon oben erwähnt, hat sich der dänische Gesammtbutterexport in den letzten Jahren etwas verringert; leider bringt die Milchzeitung für dieselben Jahre mehrfach so verschiedene Zahlen, daß wir sie kaum brauchen können; ich citire daher die von Fleischmann gebrachten, den „Sammendrag af Statistike Oplysninger etc." entnommenen Zahlen; danach betrug

im Finanzjahr	die Einfuhr Kilogr.	die Ausfuhr Kilogr.	der Ueberschuß der Ausfuhr Kilogr.
1870/71 . .	1 943 424	7 614 208	5 670 784
1871/72 . .	2 083 536	7 214 480	5 130 944
1872/73 . .	2 106 832	10 596 768	8 489 936
1873/74 . .	1 507 520	11 572 064	10 064 544

Von hier ab giebt die Milchzeitung stets abnehmende Zahlen; nach derselben betrug der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr:

1873/74	117 000	Tonnen à	112 Kg.	13 104 000 Kg.
1874/75	111 000	=	=	12 432 000 =
1875/76	112 000	=	=	12 544 000 =
1876/77	91 000	=	=	10 192 000 =
1877/78	85 000	=	=	9 520 000 =
1878/79	80 000	=	=	8 960 000 =

Wir sehen, wie wenig die von der Milchzeitung der „Ugeskrift for Landmand" entnommenen Zahlen für 1873/74 mit den oben angeführten stimmen; das Factum der Verminderung des Exportes scheint aber sicher zu sein, doch läßt sich nicht ersehen, ob der Export nach den tropischen Ländern davon getroffen wird.

Die günstigen Erfolge des Busck'schen Geschäftes haben auch in Deutschland vielfach den Wunsch rege gemacht, durch Gründung einer Butterexportgesellschaft nach Muster der dänischen die deutsche Butterausfuhr zu heben.

Der deutsche Butterhandel bewegte sich in folgenden Zahlen. Es betrug

	die Einfuhr Kilogr.	die Ausfuhr Kilogr.
1872	6 446 950	12 900 000
1873	6 424 400	11 900 000
1874	6 800 000	12 900 000
1875	7 750 000	12 350 000
1876	8 656 500	14 170 000
1877	9 560 900	14 532 600
1878	9 534 600	15 108 200

Unsere Ausfuhr ist also nicht unbedeutend; die Eröffnung neuer Absatzquellen würde aber sicher eine Hebung der Preise unserer Molkereifabrikate und damit eine Vergrößerung des Betriebes und Hebung der gesammten Rindviehzucht zur Folge haben. Wenn nun auch das Bedürfniß der tropischen Länder für Butter sicher kein unbegrenztes ist, schon deshalb nicht, weil die Butter dort nur ein Genußmittel für reiche Leute sein kann, so wird doch dort vorläufig wenigstens eine der besten Absatzquellen zu suchen sein, und es ist ganz folgerecht, wenn auch wir den von Dänemark vorgezeichneten Weg einzuschlagen versuchen; schon haben Dies einzelne Firmen gethan, um große Erfolge aber zu erzielen, müßte das Geschäft in großem Maßstabe einheitlich begründet und geleitet werden.

Ueber ganz Deutschland wird eine solche Exportgesellschaft ihre Wirksamkeit nicht erstrecken können; bei dem gleichartigen landwirthschaftlichen Betriebe Dänemarks können die Besitzer leicht dahin gebracht werden, nach absolut gleichen Principien zu arbeiten und somit auch ein gleichmäßiges Product aufzubringen; sie können in ihrer Arbeit leicht von der Gesellschaft überwacht werden. In Deutschland liegen die Verhältnisse anders; nur die an der Nord- und Ostsee liegenden Theile haben eine der dänischen analoge Methode der Viehhaltung, in den anderen ist von gleichmäßiger Zucht und Haltung nicht die Rede. Nur in ersterem Gebiete wird also von einer gemeinsamen Exportgesellschaft die Rede sein können; die anderen Länder werden gezwungen sein, für sich zusammenzutreten, dann könnten die verschiedenen Gesellschaften allerdings gemeinschaftlich operiren, um für jede einzelne das Gebiet ausfindig zu machen, nach welchem die Butter mit bestem Erfolge ausgeführt werden könnte. Dadurch, daß sich schon Verbände gebildet haben, welche ihre Waare einer strengen Classification unterwerfen, ist der Bildung solcher Gesellschaften schon vorgearbeitet; so sind die landwirthschaftlichen Genossenschaften Ost- und Westpreußens zu einem Verbande zusammengetreten; es haben sich Butterabsatz-Genossenschaften in Oldenburg und in Amel im preußischen Kreise Malmedy gebildet; im Verein mit tüchtigen Kaufleuten würden sie gewiß leicht den Kern einer Exportgesellschaft bilden können, an welchen andere Verbände und Großgrundbesitzer sich anlehnen könnten. Daß die Bildung solcher Gesellschaften nicht zu lange auf sich warten lassen darf, wollen wir nicht den Markt von anderen Ländern besetzt finden, liegt auf der Hand.

Der Generalsecretär des deutschen milchwirthschaftlichen Vereins, Boysen in Hildesheim, hat über diese Frage in den Jahren 1878 und 1879 eine Reihe sehr beachtenswerther Artikel in der Milchzeitung veröffentlicht. Ueber die Bildung einer solchen Gesellschaft spricht er sich folgendermaßen aus (Milchz. 1878 pag. 566): „Mit Aussicht auf Erfolg wird nur gearbeitet werden können, wenn der Producent mit dem Kaufmann sich vereinigt, wenn mit anderen Worten eine größere Gesellschaft von Landwirthen, die unter ziemlich gleichen wirthschaftlichen Verhältnissen leben, sich dahin vereinigt, ein einheitliches Product an das gemeinsame, unter geschickter kaufmännischer Leitung stehende Geschäft zu liefern, von wo aus die Waare unter geeigneter Verpackung, nach Qualität sortirt, dem auswärtigen Markte zugeführt wird."

Boysen, Petersen und Dr. Seelemann brachten diese Frage in einer Versammlung der Milchwirthe bei Gelegenheit der Berliner Ausstellung zur Sprache; es kam zu keinem Beschlusse, weil die Versammlung sich über die Form der Vereinigung, ob Actien- oder Handelsgesellschaft, nicht zu einigen vermochte.

Seit dieser Zeit ist die Frage zwar öffentlich nicht mehr discutirt worden, aber sie ist nicht von der Tagesordnung verschwunden. Nach einer Anzeige der Milchzeitung (1879 S. 241) haben die Herren, welche bei der Berliner Ausstellung sich für die Bildung einer Exportgesellschaft verbindlich gemacht haben, ein Comitee gewählt, welchem die weitere Leitung der Sache übertragen ist. Alle Diejenigen, welche eventuell das Unternehmen durch Lieferung von Butter, sowie auch nach Umständen durch Capital zu fördern bereit sind, werden gebeten, ihre dahin gehende Erklärung schriftlich abzugeben beim Dr. jur. Seelemann in Hamburg, Rathhausmarkt 6. Selbstredend geschieht eine solche Erklärung unter Vorbehalt des Einverständnisses mit den später festzustellenden Statuten der Gesellschaft.

Hoffentlich giebt die nächste Generalversammlung des Milchwirthschaftlichen Vereins in Berlin Gelegenheit, diese für den deutschen Butterhandel so wichtige Angelegenheit zum Abschluß zu bringen.

□ **Berlin**, 27. December. [**Das Verwendungsgesetz. Vom Volkswirthschaftsrath. Erhöhung der Brausteuer. Preismedaillen der Fischereiausstellung. Das Versicherungsgeschäft im Jahre 1880. Zuchtstiergenossenschaften in der Provinz Brandenburg. Dynamoelectrische Maschinen für die Landwirthschaft. Hochzeitsgeschenk der Provinz Ostpreußen für Prinz Wilhelm.**] Dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Verwendung der im Falle weiterer Reichssteuerreformen an Preußen zu überweisenden Geldsummen, welcher dem Abgeordnetenhause soeben übersandt worden ist, ist außer einer eingehenden Motivirung als Anlage ein Exposé „zur Geschichte der Steuerreform in Preußen und im Reiche" beigegeben. In demselben heißt es u. A.: „In Ausführung dieser Verständigung schlägt der vorliegende Gesetzentwurf vor, die Erträge etwaiger neuer Reichssteuern ausschließlich und unverkürzt zu Ermäßigungen directer Steuern und theilweiser Ueberweisung derselben an die Communalverbände zu verwenden. Es ist hierbei davon abgesehen worden, die Erträge der Reichssteuern zur Deckung des Deficits in Preußen heranzuziehen, da angenommen wird, daß die steigenden Staatseinnahmen hierzu schon an und für sich die Mittel bieten werden. Abgesehen hiervon, wird dafür gesorgt werden müssen, daß das jährliche Budget in seinem Extraordinario von denjenigen Ausgaben entlastet werde, die über den Jahresbedarf des Landes hinaus in Zukunft der Nation vorzugsweise zu gute kommen, beziehungsweise als productive Ausgaben für Culturzwecke und große Meliorationen ihre Deckung in besonderen Creditsätzen zu suchen haben werden. Geschieht dies und gestalten sich die Einnahmen des Landes nicht ungünstiger, als dies zur Zeit den Anschein hat, dann wird es einer Forderung von 44 oder 60 Millionen Mark zur Deckung des Deficits nicht bedürfen; dann wird man vielmehr die etwaigen gesammten Ueberschüsse aus dem Reiche zur Steuerreform verwenden können." Ueber die finanzielle Bedeutung der vorgeschlagenen Ueberweisungen für die betheiligten Communalverbände bringen die dem Gesetzentwurfe beigegebenen Motive die folgenden Daten:

Die zu überweisende Classensteuer beträgt nach der Veranlagung für das laufende Jahr:

							Mk.		Mk.	Mk.
Stufe	5	Einkommen	von	mehr	als		1 200	bis	1 350	3 000 119
=	6	=	=	=	=		1 350	=	1 500	3 148 301
=	7	=	=	=	=		1 500	=	1 650	2 360 246
=	8	=	=	=	=		1 650	=	1 800	2 764 489
=	9	=	=	=	=		1 800	=	2 100	2 639 831
=	10	=	=	=	=		2 100	=	2 400	3 030 589
=	11	=	=	=	=		2 400	=	2 700	2 301 062
=	12	=	=	=	=		2 700	=	3 000	3 086 623
									zusammen Stufe 5 bis 12	22 331 260

Hiervon entfallen auf

a. die Stadtkreise . . 6 090 371 Mk.
b. die Landkreise . . 16 240 889 =

Von den angegebenen Beträgen würden jedoch die nach den Vorschriften des Gesetzes vom 16. Juli 1880 zu erlassenden Monatsraten abzusetzen sein. Man darf mit einiger Sicherheit annehmen, daß auch ferner und regelmäßig, wie für das Jahr 1881/82 in Aussicht genommen, der Erlaß einer dreimonatlichen Rate erfolgen werde. Es stellt sich die zu überweisende Summe der Veranlagung nach auf 16 748 446 Mk. und zwar:

für die Stadtkreise auf 4 567 779 Mk.
für die Landkreise auf 12 180 667 =

Von der Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer mit 33 800 000 Mk. würden erhalten:

a. die Stadtkreise . . 6 611 050 Mk.
b. die Landkreise . . 27 188 950 =

Im Ganzen würden also bei vollständiger Durchführung der vorgeschlagenen Anordnungen zur Ueberweisung kommen:

a. für die Stadtkreise . 11 178 829 Mk.
b. für die Landkreise . 39 369 617 =

Summa 50 548 446 Mk.

Nachdem die Wahlen zum Volkswirthschaftsrath in den betreffenden Korporationen fast überall stattgefunden haben, wird in der nächsten Zeit die Ernennung der durch die Krone zu berufenden Mitglieder erfolgen. Die Einberufung des Volkswirthschaftsraths wird gegen Mitte Januar erwartet.

Fast in sämmtlichen Bierlocalen Berlins ist eine Petition an den Reichstag gegen Erhöhung der Brausteuer zur Sammlung von Unterschriften ausgelegt. In dieser Petition wird u. A. ausgeführt: „In dieser Erhöhung der Brausteuer liegt eine große Gefahr und eine Untergrabung der Sittlichkeit des Volkes, da das Bier der Feind des übermäßigen Branntweingenusses und ihm die Aufgabe gestellt ist, den Branntwein zu verdrängen. Daß eine Erhöhung der Brausteuer schließlich vom consumirenden Volke getragen werden muß, ist außer allem Zweifel. Eine Familie, die täglich zwei Liter Bier consumirt, würde bei einer Erhöhung von nur 1 Pf. per $^1/_2$ Liter eine jährliche Mehrausgabe von 14,60 Mk. haben, eine Abgabe, welche das Doppelte der Klassensteuer der weniger bemittelten Volksklassen und des Arbeiterstandes übersteigen würde. Das Geschenk, welches die Regierung dem Volke durch Ermäßigung der directen Steuern zu machen gedenkt, ist ein Danaer-Geschenk, selbst wenn von den neuen und erhöhten indirecten Steuern nur die erhöhte Brausteuer bewilligt werden sollte."

Die Gesammtjury der diesjährigen internationalen Fischerei-Ausstellung in Berlin hat den an derselben mit Collectivausstellungen betheiligten Staatsregierungen die goldene Medaille nebst einer Dankadresse zuerkannt. Der Kronprinz hatte als Protektor der Ausstellung sich auf eine Vorstellung des Landwirthschaftsministers vorbehalten, die Vollziehung dieser Adresse eigenhändig zu bewirken. Die Adresse ist auf Pergament mit Initialen und Figuren in Gouachemalerei in künstlerisch vollendeter Weise ausgeführt; die in jede Adresse eingelassene Preismedaille zeigt im Avers das Brustbild des Kronprinzen, im Revers eine allegorische Figur, am Meeresstrande sitzend.

Das Versicherungsgeschäft im Jahre 1880 betreffend kann man heute schon mit einiger Sicherheit constatiren, daß die Geschäftsergebnisse auf dem Gebiete der Assecuranz weit hinter den Erwartungen, die man an das Jahr 1880 geknüpft hat, zurückgeblieben sind. Wenn sich auch die wirthschaftlichen Verhältnisse gebessert, und mit dieser Wendung dem Versicherungswesen bedeutende Werthe an Mobilien, Waaren, Immobilien 2c. zugeführt worden sind, so konnten diese Zugänge doch nicht im Entferntesten die enormen Verluste aufwiegen, welche das laufende Jahr mit sich geführt hat. Mit Ausnahme vielleicht der Lebensversicherungs-Gesellschaften werden unzweifelhaft die Institute aller übrigen Branchen bei Aufstellung ihrer Jahresberichte einen weiteren Rückgang zu verzeichnen haben. Am stärksten ist den Hagel-Versicherungs-Gesellschaften durch die elementaren Gewalten mitgespielt worden, dann folgen die Feuerversicherungs-Gesellschaften, diejenigen für See- und Stromgefahr, für die Unfallversicherung u. s. w. Während mehrere Hagelversicherungs-Gesellschaften nicht nur keine Dividenden bezahlen, sondern noch obendrein namhafte Nachschüsse einfordern müssen, dürften selbst bestrenommirte Feuerversicherungs-Gesellschaften die Actionaire mit einer Reduction der letztjährigen Dividendensätze überraschen.

In der Mark Brandenburg wurde 1873 zu Ortwig eine Zuchtstier-Genossenschaft vorläufig nur auf ein Jahr gegründet, welche den Zweck hatte, Stiere möglichst reiner Holländer- (Original) Race zum Decken der von den Vereins-Mitgliedern gezeichneten Kühe zu beschaffen und zu halten. Nach und nach bildeten sich jedoch mehrere solcher Vereinigungen, und seit 1879 sind in der Mark Brandenburg und der Niederlausitz schon 37 Stierhaltungs-Genossenschaften vorhanden.

In der December-Sitzung des Berliner Bezirksvereins deutscher Ingenieure machte Herr Riefstahl (Ingenieur der Firma Siemens und Halske) Mittheilungen über elektrische Transmissionen und ihre Anwendung, und lenkte das Interesse der Anwesenden namentlich auf die Verwendbarkeit der dynamo-elektrischen Maschinen für die Landwirthschaft. Unter Anderem beabsichtigt die Firma Siemens und Halske diese Maschinen zum Pflügen von Feldern, deren weicher Boden den schweren Dampfpflug nicht zu tragen vermag, geeignet zu machen und einzuführen. Für diesen Zweck würde ein Dampfkessel von acht Pferdekraft eine 5000 m lange elektrische Transmission ermöglichen und im Bereiche dieser Leitung auch andere Feldarbeiten, als Mähen, Dreschen u. s. w. durch Verbindung entsprechender Maschinen ausführen lassen. In Frankreich werden schon seit Längerem dynamo-elektrische Maschinen vielseitig ausgenutzt, so z. B. in einer an einem der vielen Landkanäle belegenen Rübenzuckerfabrik, welche mit elektrischer Beleuchtung versehen ist, während der Tageszeit zum Heben der Zuckerrüben aus den Kähnen und dergl. mehr.

Dem Vernehmen nach wird die Provinz Ostpreußen dem Prinzen Wil

helm zu seiner Vermählung ein Dreigespann, bestehend aus den schönsten und edelsten in der Provinz vorhandenen sechs Braunen, zum Hochzeitsgeschenk darbringen.

Kl. **Aus der Rheinprovinz**, 22. December. [**Regenwetter. Landwirthschaftlicher Verkehr.**] Die Witterung war bisher durchaus noch nicht winterlich. Der gefallene Schnee hatte einen Bestand von höchstens wenigen Stunden. In Folge des andauernden Regenwetters wachsen der Rhein und seine Nebenflüsse fortwährend und sind vielfach schon über die Ufer getreten. Das Getreidegeschäft ist durchweg von einer flauen Tendenz beherrscht. Kraftfuttermittel werden stark gefragt. Im Kartoffelhandel ist wenig Angebot und wenig Nachfrage. An den Bahnhöfen hat der Versandt von Kartoffeln fast gänzlich aufgehört; dasselbe ist bezüglich des Weißkohls der Fall. In den Molkereiproducten sind die Preise gewöhnlicher Waare noch immer sehr gedrückt. Frische Eier sind hoch im Preise. Im Rindviehhandel hat das Angebot bedeutend nachgelassen und behaupten sich die Preise; junges nnd mageres Vieh steht ungewöhnlich hoch im Preise. Im Schweinehandel ist die Nachfrage sehr lebhaft, Preise absonderlich hoch zu dieser Jahreszeit.

---

§ **Aus der Schweiz**, Ende December. [**Landwirthschaftlicher Bericht.**] Die im nächsten Jahre in Luzern stattfindende schweizerische landwirthschaftliche Ausstellung nimmt bereits die Aufmerksamkeit unserer Landwirthe in vollem Maße in Anspruch. Namentlich die Viehzüchter bereiten sich vor, um eine würdige Vertretung unserer einheimischen, großentheils auch im Auslande hochgeschätzten Rindviehracen auf der Ausstellung zu bewirken. Die einzelnen Cantone wetteifern miteinander, um durch ausgiebige Spenden das Unternehmen finanziell sicher zu stellen; so wird der Canton Luzern für seinen Theil 15 000 Frcs. beisteuern; der eidgenössische Ständerath hat die vom Nationalrath beantragte Subvention von 70 000 Frcs. ebenfalls genehmigt. Zu wünschen bleibt nur, daß der Gesundheitszustand unserer Heerden ein dem Unternehmen günstiger sein möge, was augenblicklich leider nicht der Fall ist; zwar ist die Lungenseuche, welche unter dem Rindvieh des Berner Jura grassirte, erloschen, dafür gewinnt aber die Maul- und Klauenseuche, welche in unseren Nachbarländern Baden und Frankreich ebenfalls herrscht, an Ausbreitung. Im Ganzen sind von der Maul- und Klauenseuche gegenwärtig in zehn Cantonen 162 Ställe ergriffen; am stärksten ist der Canton Waadt mit 65 Ställen befallen. Mehrfache Beschränkungen im Viehverkehr, Verkürzung der Gültigkeitsdauer der Gesundheitsatteste, zeitweise Einstellung der Viehmärkte u. dgl. sind aus Anlaß dieser Seuche angeordnet worden. Die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche trifft unsere Viehbesitzer um so empfindlicher, als sie wohl mit als eine Ursache des beschränkten Viehabsatzes, der seit dem Herbste zu constatiren ist, und der daraus resultirenden Preisentwerthung, besonders geringeren Viehs, anzusehen ist, zumal es im vergangenen Frühjahre den Anschein hatte, als sei die todte Zeit im Viehhandel überwunden und eröffne sich ein aussichtsreicher, lebhafter Verkehr. Diese Aussichten sind nicht in Erfüllung gegangen und es mögen wohl die Gesundheitsverhältnisse ihr Theil Schuld daran tragen. Glücklicherweise kann vom Handel mit Milchproducten gesagt werden, daß die ersehnte Besserung sich dauernd scheint eingestellt zu haben; der Absatz, namentlich für Käse, hebt sich und die Preise gestalten sich günstiger. Man hat eben in den Kreisen unserer Milchproducenten eingesehen, daß es an der Zeit sei, der Verarbeitung der Milch mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden, um sich nicht von anderen Ländern überflügeln zu lassen. Diese Erkenntniß beginnt ihre Früchte zu tragen, und die kommende Ausstellung wird dies wohl noch mehr ausweisen.

Aus Schlesien.

† **Breslau**, 28. December. [**Zum Bau von Chausseen. Wiesenbauschule. Ackerbauschulen. Zur Einführung von Hausindustrien. Umsichgreifen der Rotzkrankheit. Gartenbauausstellung. Knechtverdingungsmarkt.**] In der am 10., 11. und 12. December unter dem Vorsitz des Grafen v. Zedlitz stattgehabten 32. Sitzung des Provinzial-Ausschusses wurden u. A. folgende Beschlüsse gefaßt: Der § 6 des Reglements, betreffend die Chaussee- und Wege-Verwaltung, vom 6. December 1876 ist nicht dahin zu interpretiren, daß die Landes-Bauinspectoren nur befugt seien, das specielle (vorläufige) Attest, betreffend Abnahme von Chausseebauten, auszustellen und daß das generelle Abnahme-Attest jedesmal erst nach Vornahme einer örtlichen Revision des Baues seitens des Landesbauraths auszustellen sei; vielmehr erscheint es zulässig, daß er das gedachte Generalattest auf Grund der vom Landesbau-Inspector ertheilten Atteste nach Revision derselben ausstelle; dagegen wird es als wünschenswerth und durch das Aufsichtsrecht geboten erachtet, daß der Landesbaurath vor Ausstellung des betreffenden Generalattestes eine örtliche Revision des Baues in allen den Fällen vornehme, wo dies zur Erhaltung gleichmäßiger Grundsätze bei Abnahme von Chausseebauten im Bereiche der Provinz oder mit Rücksicht auf die Erheblichkeit oder Schwierigkeit, die specielle Beschaffenheit, die Art der Ausführung des speciellen Baues resp. Abweichungen vom Bauprojecte nothwendig scheint. — Die für die Errichtung einer Wiesenbauschule resp. einer Schule zur Ausbildung von Vorarbeitern für landwirthschaftliche Meliorationen seitens des Vorstandes des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien aufgestellten Grundzüge wurden vorbehaltlich einzelner Modificationen im Allgemeinen als zweckentsprechend erklärt, jedoch beschlossen: 1) dem nächsten Provinzial-Landtage eine Vorlage, betreffend Errichtung einer derartigen Schule, nicht zu machen und zwar mit Rücksicht darauf, daß die zur Dotirung derselben erforderliche Summe von mindestens 12 000 Mark jährlich in Ermangelung anderer Fonds durch Provinzialsteuern aufgebracht werden müßte, dies sich aber zur Zeit bei den in der Provinz fortdauernden wirthschaftlichen Calamitäten nicht rechtfertigen lasse; 2) den Herrn Landeshauptmann zu ersuchen, sich mit dem Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen in Verbindung zu setzen, um sich zu vergewissern, ob seitens der dortigen Provinzial-Verwaltung ein dauernder Beitrag zur Fundirung einer in Schlesien zu errichtenden Wiesenbau- bezw. Meliorationsschule zu erwarten ist; 3) dem in nächster Zeit zusammentretenden Provinzial-Landtage von dem in dieser Angelegenheit Geschehenen Kenntniß zu geben, auch dem Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins von dem gefaßten Beschluß Mittheilung zu machen. — Dem Antrage des landwirthschaftlichen Centralvereins entsprechend, werden die bisherigen Zuschüsse, nämlich: 1) zur Unterhaltung der Ackerbauschule zu Popelau 4800 Mark, 2) zur Unterhaltung der Ackerbauschule zu Nieder-Briesnitz 4800 Mark, 3) zur Verzinsung und Amortisation der Grundschulden in Liegnitz 1500 Mark, 4) zur Unterhaltung des gesammten landwirthschaftlichen Unterrichts 12 000 Mark, zusammen 23 100 Mark, als in den Haupt-Verwaltungs-Etat pro 1881 aufzunehmende Beträge bezeichnet.

Betreffend den in den Nothstandsdistricten Oberschlesiens einzuführenden Handfertigkeits-Unterricht liegen uns folgende Kundgebungen vor: Der „Ratiborer Zeitung für Oberschlesien" wird berichtet, daß an dem Cursus für die Erlernung der Holzschuhfabrikation, welcher von einem Westfalen, Namens Narmann, zu Hammer eröffnet wurde, nur sehr wenige Personen theilnehmen, weil einerseits den Leuten die Sache ziemlich complicirt erscheint, und weil es andererseits auch an Geräthen mangelt. Für Personen, die keine Vorübung haben, bedarf es, wie das genannte Blatt bemerkt, einer geraumen Zeit zur Erlernung dieses Zweiges der Handfertigkeits-Industrie; und dabei müssen die betreffenden Leute vor Allem ein gutes Auge und entsprechende Kräfte besitzen. In 14 Tagen wurden etwa 72 Paar Holzschuhe angefertigt. Bestellungen sind bereits eingegangen. — Aus Peiskretscham wird gemeldet, daß der vom Zweigverein des vaterländischen Frauenvereins daselbst vor etwa vier Wochen eröffnete Unterricht im Strohflechten in letzter Zeit nur noch von vier Mädchen besucht worden ist. Veranlassung zu diesem mangelhaften Besuch soll die sehr unbedeutende Entschädigung für Strohgeflechte (zwei Ellen für 1 Pf.) gegeben haben. Man glaubt, daß sich die Strohflechterei dort als Hausindustrie nicht einführen werde. Dagegen verspricht man sich vom Flachsbau und der Einführung der Flachsspinnerei einen lohnenderen Erfolg. — Der vaterländische Frauenverein des Kreises Tost-Gleiwitz hat an den landwirthschaftlichen Kreisverein einen Antrag, betreffend die Verbreitung des Flachsbaues im dortigen Kreise gerichtet und den genannten Verein um seine Beihülfe durch sachliche Förderung des Unternehmens ersucht. Obwohl sich Stimmen im Verein dagegen erhoben, so wurde dennoch für den Kleingrundbesitzer der Anbau empfohlen, falls damit die Ausarbeitung des Rohproducts verbunden werde.

Die Rotzkrankheit gewinnt in einzelnen Kreisen von Oberschlesien mehr und mehr an Ausdehnung. Demzufolge hat die königl. Regierung zu Oppeln den königl. Kreisthierarzt Gabbey zu Gleiwitz beauftragt, den gesammten Pferdebestand im dortigen Kreise in Zwischenpausen von je 6 Wochen einer thierärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Pferde, welche einmal rotzverdächtig befunden worden sind, dürfen keinesfalls mit den übrigen Pferden derselben Ortschaft zur Untersuchung geführt werden. — Auch im Kreise Breslau ist die Rotzkrankheit mehrfach constatirt worden.

Die Section für Obst- und Gartenbau der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur veranstaltet am 12. und 13. März k. J. in den Sälen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur im alten Börsengebäude eine Gartenbau-Ausstellung, deren Besuch ohne Eintrittsgeld gestattet sein wird. Für die Ausstellung sind bestimmt: a. blühende Zwiebel- und Knollengewächse jeder Art, b. blühende Topfpflanzen in vorzüglicher Cultur, c. abgeschnittene Blumen und Bindereien, d. getriebene Gemüse und e. frisches, conservirtes Obst. Bezüglich der als „vorzüglich" anerkannten Gegenstände empfangen die resp. Aussteller Ehrencertificate; für die Ertheilung derselben soll hauptsächlich die Cultur, event. auch die Anzahl der Sorten und der Stückzahl maßgebend sein.

Der sogenannte Wuzel- oder Knechtverdingungsmarkt wurde — altem Herkommen gemäß — wie alljährlich auch am zweiten Weihnachtsfeiertage wiederum hier in Breslau auf dem Platze vor dem Rathhause abgehalten. Schon beim Tagesgrauen hatte sich diesmal eine große Anzahl von Knechten, Schaffern, Kutschern, Stalljungen 2c. 2c. aus den umliegenden Dorfschaften eingefunden, um ein neues Unterkommen zu suchen. Bei den gegenwärtigen ungünstigen Zeitverhältnissen war es erklärlich, daß das Angebot von Dienstpersonal die Nachfrage sehr überstieg, und daß Dienstabschlüsse nur in geringer Zahl zustande kamen; die Grundbesitzer und Dienstherrn suchten sich nur die kräftigsten und tüchtigsten Burschen heraus, während hunderte Schwächere und Kleinere, ohne vermiethet zu sein, ihren Heimweg antreten mußten.

---

* **Görlitz**, 22. December. [**Von der Communalständischen Bank.**] In der heutigen (2.) Plenarsitzung des Oberlausitzer Communal-Landtags wurde zunächst der Bericht des Bankcuratorii zur Kenntniß gebracht und dem Bankvorstande bezüglich der Rechnung für das Jahr 1879 Decharge ertheilt, wobei der Landtag der Bankverwaltung für die ersprießliche Art der Geschäftsführung seine Anerkennung ausspricht. Der Geschäftsunkosten-Etat der Bank für das Jahr 1881 wurde festgestellt. Mit lebhaftem Bedauern nahm der Landtag davon Kenntniß, daß der Bankdirector, Geheime Regierungsrath Sattig, seine Pensionirung zum 1. April 1881 nachsuchte. Er vermochte sich jedoch der Anerkennung der Gründe, welche Herrn Sattig hierzu bewogen haben, nicht zu verschließen; es wurde daher der Antrag genehmigt und die Ernennung seines Nachfolgers in der Person des Fürstlich Pleß'schen General-Directors, Dr. Riedel in Fürstenstein, beschlossen.

G. J. **Kostenblut**, 24. Dezember. [**Vereinssitzung.**] Vergangenen Sonntag hielt der hiesige Landwirthschaftliche Verein seine letzte diesjährige Sitzung ab, und zwar die erste unter Leitung des neugewählten Vorsitzenden Herrn Dorn-Metschkau. Der Verein gewährte zuerst wie im Vorjahre aus seinen Mitteln dem hiesigen Stationshalter der königlichen Hengste wiederum eine Subvention von 60 Mark zur Unterhaltung der Station. Danach gab Herr Scholz-Spillendorf Bericht über das Resultat der Reise einer zum Zweck Besichtigung der Hengste in Leubus in letzter Sitzung gewählten Commission. Derselbe theilte der Versammlung mit, daß es der Commission gelungen ist, dem Wunsche des Vereins beim Herrn Landstallmeister Grafen Stillfried Gehör zu verschaffen, von diesem Jahre ab 4 Beschäler hier zu stationiren und daß unter diesen ein Vollbluthengst sei; überhaupt constatirte Hr. Scholz, daß die Commission die freundlichste Aufnahme beim Herrn Landstallmeister gefunden habe. — Hierauf hielt Herr Lehrer Klimke aus Frankenthal, Generalsecretär des Schlesischen Central-Bienenzüchtervereins, einen hochinteressanten und belehrenden Vortrag über Bienenzucht, deren Beziehungen zur Landwirthschaft und Nutzen für selbige. Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgte die Versammlung den Ausführungen des Vortragenden und zollte diesem nach Schluß des Vortrages aufrichtigen Dank. Herr Klimke war bis zu vorigem Jahre Secretär des hiesigen Vereins, mußte dieses Amt aber in Folge seiner vielen Arbeiten als Redacteur der Schlesischen Bienenzeitung leider niederlegen; er ist vom Verein zum Ehrensecretär ernannt worden. Eine aus der Mitte der Versammlung aufgeworfene Frage: Ist es vortheilhafter in hiesiger Gegend, hinter Rüben Gerste oder Weizen zu bauen? wurde dahin beantwortet, „daß Gerste immerhin die lucrativste Frucht sei". Zum Schluß beschloß die Versammlung auf Antrag des Vorsitzenden, das diesjährige gesellige Winterfest des Vereins im Monat Januar zu Kanth zu feiern und hierzu den Domslauer landwirthschaftlichen Verein einzuladen.

—* (**Conservirung des Riemen- und Lederzeuges.**) Um das Riemen- und Lederzeug gegen die zerstörende Wirkung der Ammoniakdämpfe in den Ställen zu bewahren, schlägt Professor Artus in dem „Maschinenbauer" vor, der zum Fetten des Lederzeuges anzuwendenden Lederschmiere eine kleine Menge Glycerin zuzusetzen, wodurch das Lederzeug stets in gutem und geschmeidigem Zustande erhalten werde. Daraus würde auch folgen, daß das Riemen- und Lederzeug eine längere Dauer erhielte, ein Umstand, welcher bei den hohen Materialpreisen und Arbeitslöhnen nicht ohne Bedeutung für die Kasse des Landwirthes und des Pferdehalters ist.

—* (**Verbreitung der Mähmaschinen.**) Welch' riesige Verbreitung der Gebrauch der Mähmaschinen bereits gefunden hat, davon erhält man eine annähernde Vorstellung, wenn man die statistischen Daten betrachtet, welche Walter A. Wood über die seit 1853 aus seinen Werkstätten hervorgegangenen Maschinen veröffentlicht. Selbe erreichten bisher die Anzahl von 354 915! Nach Europa wurden versendet in der Periode von 1870 bis 1880: 30 913 Grasmäher, 18745 Getreidemäher, 177 Getreidemäher mit Garbenbindeapparat (Draht), 51 Getreidemäher mit Garbenbindeapparat (Schnur), zusammen 49 886 complete Maschinen, wozu noch nahezu 12 000 an Grasmäher zu applicirende Vorrichtungen zum Getreideschnitte kommen. In den Vereinigten Staaten und den Colonien wurden in derselben Epoche 183 429 Mähmaschinen aus dieser Fabrik, allerdings einer der größten dieser Branche, abgesetzt.

—* (**Künstlicher Indigo.**) Eine hochwichtige Entdeckung hat Professor Baeyer in München gemacht. Derselbe hat nämlich der „Nat.-Ztg." zufolge Indigo auf künstlichem Wege dargestellt, und zwar hat er denselben aus der Zimmtsäure (aus der Nitro-Bromverbindung derselben) durch Reduction gewonnen. Dieser Indigo hat alle Eigenschaften des besten natürlichen Indigos. Hand in Hand mit dieser Arbeit Baeyer's geht das Patent der Mannheimer chemischen Fabrik, Zimmtsäure im Großen aus den Steinkohlentheerölen darzustellen. Die Versuche sind vollständig gelungen; man stellt bereits in Mannheim fabrikationsmäßig künstlichen Indigo dar.

—* (**Schafpocken durch Hasen übertragbar.**) In Hannover will man die Beobachtung gemacht haben, daß die Schafpocken durch Hasen verschleppt resp. übertragen werden können. In der Lüneburger Haide sollen — wie das „Pos. ldw. Centrbl." berichtet — mehrfach pockenkranke Hasen geschossen oder verendet aufgefunden worden sein. Blatterkranke Hasen sollen von den gesunden leicht zu unterscheiden sein, da sie sehr abgemagert sind und die Pocken an ihnen sichtbar hervortreten, auch das Blut ganz hellroth aussieht. Sie sollen in der Haide regelmäßig dann vorkommen, wenn die Pockenseuche bei den Schafen auftritt. Man nimmt an, daß die Ansteckung durch das Haidekraut vermittelt wird, so daß die Hasen angesteckt werden, wenn sie auf den Stellen in der Haide, wo pockenkranke Schafe geweidet haben, ihrer Aesung nachgehen. Wenn nun Hasen von pockenkranken Schafen angesteckt werden, so nimmt man an, daß dies auch umgekehrt der Fall sein kann.

—* (**Lebenskraft von Schafen.**) Der „Schles. Ztg." wird Folgendes aus dem Kreise Gnesen berichtet: Als einen Beweis, daß Schafe lange hungern können, erlaube ich mir Folgendes mitzutheilen. Dem Verwalter der im Forst Mielno belegenen Dampfbrettmühle, welcher sich Schafe hält, fehlten am Abend des 2. September d. J. 2 Stück. Trotz eifrigen Suchens waren dieselben nicht zu finden, und wurde allgemein angenommen, dieselben seien gestohlen worden. Am 18. September wollte der Verwalter aus einem Brettschuppen Bretter verkaufen, und dabei wurden hier die Schafe, zwischen Brettern eingeklemmt, gefunden, sie hatten demnach 16 Tage ohne Futter und Wasser dort zugebracht. Den ganz entkräfteten Thieren wurde anfänglich warme Kuhmilch gereicht, ebenso Mohrrüben und Hafer, was sie mit großer Gier zu sich nahmen. Am zweiten Tage verschmähten sie jede Art Futter, doch später fraßen sie wieder und sind heute beide noch am Leben. Eine hierauf bezügliche Mittheilung ist von unserem Kreisthierarzt Paech im Kreisblatt veröffentlicht worden."

(Cz. S.) [**Berliner Producten-Börsen-Rundschau** vom 19. bis 24. December 1880.] In Amerika hat der abermalige Rückgang der Weizen- und Maispreise zahlreiche Zahlungseinstellungen von à la hausse engagirten Getreidefirmen zur Folge gehabt, doch hat sich nach den neuesten Nachrichten die Stimmung etwas beruhigt. In England ist die Tendenz in Erwartung größerer avisirter amerikanischer Abladungen überwiegend matt gewesen. In Frankreich war das Angebot gleichfalls der Nachfrage überlegen und bei stillem Geschäft neigten Preise abwärts. In Holland und Belgien, sowie am Rhein erfuhren die Notirungen nur geringe Veränderungen. Die Umsätze waren bedeutungslos. In Süddeutschland und Sachsen konnte das geringe Angebot aus eigener Ernte nur schwer Unterkommen finden. In Oesterreich-Ungarn stockte der Mehlabsatz fast gänzlich, wodurch die Getreidepreise in Mitleidenschaft gezogen wurden. An unserem Platze hatte

Roggen in effectiver Waare gegen Wochenschluß lebhaftes Geschäft und steigende Preisrichtung aufzuweisen. Sämmtliche ankommenden Partieen fanden zu Kündigungszwecken schlankes Unterkommen. Ab Libau wurde pr. sofortige Lieferung ein größerer Posten abgeschlossen. Auch der Terminverkehr, anfangs schwerfällig und matt, gewann letzthin durch Deckungen Ausdehnung. Die Preisverluste wurden nicht nur eingeholt, sondern das vorwöchentliche Niveau noch um 2½ Mk. für laufenden Monat, um 1 Mk. für die anderen Sichten überschritten.

Weizen war sowohl in loco als auf Lieferung in sehr geringem Verkehr. Wenn auch die Tendenz an den Schlußtagen unseres Berichts auf Acceptationen und Deckungen sich etwas befestigte, so blieben den Terminen doch durchschnittliche Werthverluste von 1 Mk. gegen vor acht Tagen erhalten.

Hafer begegnete besonders in guter, wenig zugeführter effectiver Waare regem Begehr und auch für Termine machte sich größeres Kaufsinteresse bemerkbar. Laufender Monat gewann 3,50 Mk., spätere Sichten 1 Mk. gegen die Vorwoche.

Rüböl, in dem Fabrikanten in Folge billiger Oelsaaten-Offerten fortgesetzt als Verkäufer auftraten, mußte bei dem Mangel jeder speculativen Thätigkeit seine vorwöchentliche Notiz um ca. 50 Pf. herabsetzen.

Spiritus war in effectiver Waare reichlich offerirt und 70 Pf. niedriger im Werthe. Für Termine bestand nur geringes Interesse. Angebot und Nachfrage hielten sich ungefähr das Gleichgewicht, so daß nennenswerthe Preisveränderungen gegen vor acht Tagen nicht resultirten.

Berlin, 27. December. [**Viehmarkt.**] Der Auftrieb in allen Viehgattungen war heute sehr gering, mit Rücksicht auf den zu dieser Zeit so außerordentlich geringen Consum aber mehr als ausreichend. Es standen zum Verkauf 1134 Rinder, 5334 Schweine, 576 Kälber und 1519 Hammel. — Der Handel in Rindvieh war im Allgemeinen recht schleppend, sodaß der Markt nicht geräumt wurde. Gute, nur gering vertretene Waare wurde allerdings bald mit Mk. 60—63 untergebracht, während sich Mittel- und untergeordnete Qualitäten auf den vorwöchentlichen Preisen hielten, und zwar wurde bezahlt für II. Qual. 51—55, für III. Qual. 46 bis 48 und für IV. Qual. 30—35 p. 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Auch das Schweinegeschäft war langsam, da die Käufer sich nur zögernd in die höheren Preisforderungen fügten. Bezahlt wurden beste Mecklenburger mit Mk. 59—61, feine schwere Landschweine mit 57—58, leichtere desgl. mit 54—55, sogenannte Senger mit 52—53 und Russen je nach Qualität mit 43—49 per 100 Pfd. lebend Gewicht. Bakoner, welche wenig verlangt wurden, gingen auf 50—53 bei einer Tara von 45—50 Pfd. zurück. — Kälber in bester Waare wurden mit 60 bis 63 Pf., in Mittel- mit 50—55 Pf. und in geringer Waare mit 35 bis 45 Pf. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht, ebenfalls bei langsamem Handel, bezahlt. — Hammel wurden fast geräumt, ohne daß sich indeß das Geschäft lebhaft entwickelte. Bezahlt wurde beste Waare mit 50—55 Pf., geringere mit 40—45 Pf. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht.

Berlin, 24. December. [**Butter.**] Ab Versandtort: Feine und feinste Mecklenburger und Holsteiner 128—136 Mk., mittel 120—128 Mk., Vorpommersche und Ostpreußische Gutsbutter 120 bis 135 Mk., Pomm. Land- 93—95 Mk., Pächter- 100 Mk. Schlesische Abladungen: Trachenberg 93—95 Mk., Neisse 93—95 Mk., Leobschütz 98—100 Mk., Ratibor 86—94 Mk. — Schweizer 110 Mk., Galizische 84—86 Mk. franco hier. — Eier: Börsenpreis am 23. December 4 Mk. per Schock.

Breslau, 24. December. [**Wochenbericht vom Productenmarkt.**] Weizen per 100 Kilogramm weißer 18,40—20,30—21,60 Mk., gelber 18—19,50 bis 20,60 Mk.

Roggen: per 100 Kilogr. 19,60—20,30—21,00 Mk.

Gerste: per 100 Kilogr. 13,00—14,00—15,00—15,50—16,60 Mk., feinste darüber.

Hafer: per 100 Kilogr. 13,00—14,00—14,50—15,00 Mk., feinster darüber.

Hülsenfrüchte: Koch-Erbsen 18,50—19,50—20,00 Mk., Victoria- 20,50—21,50—22,50 Mk., Futter-Erbsen 17,00—18,00—18,50 Mk., Linsen, kleine, 32,00—40,00, große 42—50 Mk., feinste darüber. Bohnen, schlesische 19—19,50—20,00, galiz. 17,00—18,00—19,00 Mk. Lupinen, gelbe 8,70—9,30—9,70 Mk., blaue 9,20—9,60 Mk. Wicken 13—13,50—14 Mk. Mais 13—13,60—14 Mk., Buchweizen 15—16,00 Mk. Alles per 100 Kilogr.

Oelsaaten: Winterraps 22,00—23—24,25 Mk., Winterrübsen 21,50 bis 22,50—24,00 Mk., Sommerrübsen 21,50—22,50—24,00 Mk., Dotter 20,50 bis 21,50—22,50 Mk.

Hanfsamen: per 100 Kilogr. 15,50—16 Mk.

Leinsamen: per 100 Kilogr. 23,00—24,00—25,00—26,50 Mk.

Rapskuchen: schlesische 6,90—7,20, fremde 6,60—6,90 Mk.

Leinkuchen: schlesische 9,60 bis 9,80 Mk., fremde 8,80—9,30 Mk. per 100 Kilo.

In Spiritus ist die Situation unverändert; trotzdem die auswärtigen Börsenplätze etwas matter sind, bleiben Preise stabil, weil sich bisher kein Ueberfluß an Waare geltend gemacht hat. Die reichliche Zufuhr findet zu Tagespreisen leichtes Unterkommen, zumal die Spritfabrikanten ziemlich gut beschäftigt sind und zwar auf frühere Abschlüsse hin. Neue Aufträge sollen seit den letzten 14 Tagen fehlen, da das Ausland viel Waare empfangen hat und Käufer zurückhaltend sind. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter December und Decbr.-Januar 53,30 Mk. Gd., April-Mai 55,50 Mk. Br., Mai-Juni 56 Mk. Br., Juni-Juli 56,50 Mk. Gd.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 30,25—31,50 Mk., Roggenmehl fein 31,75—32,50 Mk., Hausbacken 30,50—31,50 Mk., Roggen-Futtermehl 10,75 bis 11,75 Mk., Weizenkleie 9,50—9,75 Mk.

Stärke: Weizenstärke 45,00—47,00 Mk., Kartoffelstärke 27,50—27,75 Mk., Kartoffelstärkemehl 28,00—28,25 Mk.

Preise der Cerealien zu Breslau am 28. December 1880.
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

pro 100 Kilogramm	schwere höchst. M	schwere höchst. ₰	schwere niedr. M	schwere niedr. ₰	mittlere höchst. M	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. M	mittlere niedr. ₰	leichte Waare höchst. M	leichte Waare höchst. ₰	leichte Waare niedr. M	leichte Waare niedr. ₰
Weizen, weißer	21	60	21	—	19	90	19	20	18	30	17	30
dito gelber	20	60	20	30	19	50	19	—	17	80	16	80
Roggen	21	—	20	70	20	20	19	70	19	40	18	90
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	40	14	—	13	20
Hafer	15	—	14	70	14	10	13	50	13	—	12	20
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	30

Festsetzungen der Handelskammer-Commission

pro 100 Kilogramm.	feine M	feine ₰	mittle M	mittle ₰	ord. Waare M	ord. Waare ₰
Raps	23	75	22	50	20	50
Winterrübsen	23	—	21	50	19	50
Sommerrübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	25	20	25	19	25
Schlaglein	25	25	23	75	22	25
Hanfsaat	16	75	16	25	15	75

Heu, 2,50—3,00 Mark pro 50 Kilogr.

Roggenstroh 20,00—24,00 Mark pro Schock pr. 600 Kilogr.

Kartoffeln per Sack (2 Neuscheffel = 75 Kilogr. oder 150 Pfd. Brutto) beste 3,50—5,00 Mk., geringere 3,00 Mk., pro Neuscheffel 75 Pfund Brutto beste 1,75—2,00 Mk., geringere 1,50—2,50 Mk., pro 2 Liter 0,14 bis 0,18 Mk.

Spiritus fest, per 100 Liter à 100 % per December 53,50 Gd., per December-Januar 53,50 Gd., per April-Mai 55,60 bez., per Mai-Juni 56 Gd., per Juni-Juli 56,80 Br.

Breslau, 28. December. [**Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann und Comp.**] Die ganze Woche hindurch hatten wir trübes, regnerisches Wetter. Im Kleesamenmarkte begann die Woche mit großer Lebhaftigkeit, roth wie weiß waren ziemlich reichlich angeboten. Für feine und feinste Qualitäten, besonders für schlesische Saaten, von denen die Zufuhren gegen die Vorwoche etwas stärker waren, wurden höhere Preise bewilligt, während mittlere und geringe galizische und böhmische Qualitäten keine Preisvariationen aufwiesen. Gegen Mitte der Woche trat auf den Preisaufschwung eine Ermattung ein, die sich erst in den letzten Tagen wieder etwas verlor, sodaß am Schluß die Preise gegen den Schluß voriger Woche ziemlich unverändert waren. Gelbklee schwach offerirt und wenig gefragt. Schwed. Klee sehr flau, die herankommenden Partien können nur zu weiter ermäßigten Forderungen untergebracht werden. Von Tannenklee war das Angebot ein sehr starkes, jedoch wies dasselbe mit wenigen Ausnahmen nur geringe Qualitäten auf, die ebenfalls nur bei bedeutendem Abschlage verkäuflich waren. — Rothklee

mittel 35 bis 40 Mk., fein 42—44 Mk., hochfein 46—48 Mk. Weißklee mittel 45 bis 55 Mk., fein 57—65 Mk., hochfein 70 bis 75 Mk. Gelbklee mittel 15—18 Mk., fein 19 bis 20 Mk. Schwed. Klee mittel 30—40 Mk., fein 42 — 48 Mk., hochfein 50 bis 56 Mk. Tannenklee mittel 38 bis 42 Mk., fein 45–52 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. Wiesengräser, besonders feine Gräser fest und in den Preisen gut behauptet. Engl. Rheygras, schlesische Absaat, mittel 12 bis 14 Mk., fein 15 bis 17 Mk., Thimothee ruhiger, mittel 15 bis 17 Mk. fein 18—22 Mk., hochfein 23 bis 26 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. Lupinen geschäftslos, gelbe 9,50 bis 10,50 Mk., blaue 9 — 10 Mk. Senf 24 bis 28 Mk. Alles per 100 Kilogr. Netto.

Magdeburg, 23. December. [**Zuckerbericht.**] Raffinirte Zucker erfreuten sich im Laufe dieser Woche andauernd sehr guter Beachtung und wurden für dieselben nach und nach 25—75 Pf. höhere Notirungen schlank bedungen. Die Umsätze betragen 45 000 Brode, 20 000 Ctr. gemahlene Zuckern und 2000 Ctr. Würfelzucker. — Bei Posten aus erster Hand: per 50 Kilogr. Melis, ffein, excl. Faß 39,25—39,50 Mk., do. mittel do. 39 Mark. Würfelzucker, II., incl. Kiste 39—40 Mk. Gemahl. Raffinade, II., incl. Faß 36,50—36,75 Mk. Gem. Melis, I., do. 35,25— 35,50 Mk., do. II., do. 34,25—34,50 Mk. Farin do. 31,50—33,75 Mk.

(Telegramm.) **Berlin**, 28. December. Weizen fest, April-Mai 208,00, Mai-Juni 209. Roggen ruhig, December 214, December-Januar 208,75, April-Mai 197,75. Rüböl still, April-Mai 56,10, Mai-Juni 56,50. Spiritus fest, loco 54,80, December-Januar 55,40, April-Mai 56,80. Hafer December 153, April-Mai 152,50.

(Telegramm.) **Stettin**, 28. December. Weizen unverändert, Frühjahr 205. Roggen fester, December 204, Frühjahr 195. Rüböl geschäftslos, December 54, April-Mai 55,50. Spiritus loco 53,50, December 53,50, Frühjahr 55,40. — Petroleum per December 10,20.

Fragen und Antworten.

Fragen.

Neues Verfahren zum Abrahmen der Milch. Die Beilage zu Nr. 103 des „Landwirth" bringt eine Notiz über ein neues Verfahren zum Abrahmen der Milch, welches der Rittmeister a. D. Becker in Düsseldorf in der Sitzung des Teltower landwirthschaftlichen Vereins vorzeigte. Ich bitte, mich belehren zu wollen, in was die Neuheit dieses Verfahrens besteht, denn schon seit langer Zeit wird ein großer Theil der Petersburger Speisebutter in ähnlicher Weise bereitet, indem man die frische Milch entweder im Wasserbade oder über freiem Feuer langsam bis ungefähr 50 Grad Celsius erhitzt, dann abkühlen läßt und abfahnt Das Patent des Rittmeister Becker könnte sich also höchstens auf die Form der Gefäße erstrecken. In Petersburg schätzt man übrigens diese aus erhitzter Milch gewonnene Butter als eine vorzügliche Speisebutter, und es ist nur zu verwundern, daß dies ganz rationelle Verfahren, welches die „Agricultural Gazette" in den 50er Jahren ausführlich besprochen hat, über die Umgegend von Petersburg hinaus bisher keine weitere Verbreitung gefunden hat.

Dieser Fall zeigt wieder einmal, wie wenig die Landwirthe in ihrer Literatur bewandert sind.*)

Kalinowitz, 26. December 1880. M. Elsner v. Gronow.

Antworten.

Stärkemehl in Kartoffelsorten. (Nr. 101.) In diesem Jahre hatten bei einem comparativen Versuche — auf mildem Boden, die Champions das meiste Stärkemehl, ihnen zunächst die Goodrich, am wenigsten Stärke van der Veer. Auch im Ertrage war die Champion die ergiebigste. Nach den in der Versuchswirthschaft der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Halle 1870 angestellten vergleichenden Anbauversuchen erwiesen sich die Goodrich in quanto wie in quali erheblich besser wie die van der Veer. Die Champion-Kartoffel war der Zeit noch nicht bekannt, auch überhaupt wohl noch nicht gebildet K.

* * *

Spreu von brandigem Weizen. (Nr. 101.) Nach Professor J. Kühn haften Brandsporen von brandigem Weizen auch an dessen Spreu und bleiben auch im Mist keimfähig, verlieren die Keimfähigkeit vermuthlich auch nicht bei dem Durchgang durch den Körper des Rindviehes. Deshalb sollte man die Spreu von brandig gewesenem Weizen nicht füttern, sondern verbrennen: im Uebrigen aber sollte man auch den Mist, der theilweise aus Stroh brandigen Weizens besteht, niemals zu Weizen verwenden. K.

* * *

Werth des Winter- und Sommerstrohes. (Nr. 101.) Wenn der Futterwerth eines Centners Weizen und Roggen im Durchschnitt 5 Mark ist und demnach der des Winter- und Sommerkorn-Strohes 1 Mk. 80 Pf., für Weizenstroh z. B. aber von in der Nähe befindlichen Papierfabriken ca. 3 Mk. bezahlt werden, sowie für Roggenstroh von Cavallerieregimentern ca. 2½ Mark, so sollte der Landwirth alles irgend entbehrliche Winterstroh verkaufen und dafür passenden Kunstdünger kaufen, der jedenfalls wohlfeiler und preiswürdiger ist, als der durch theuer verkäufliches Stroh producirte Stallmist, welcher den Zuckerrüben bekanntlich überhaupt nicht zusagt. Unter Umständen übt Strohdünger freilich eine unersetzliche physikalische Wirkung — nämlich auf sog. schwerem Boden; indeß gehört das zu den Ausnahmen. K.

* * *

Wegebreitsamen. (Nr. 103.) Das Reinigen des Weißklees von Wegebreit geschieht bei mir nach vielen dahin zielenden verschiedenen Versuchen in folgender Weise: Nach mehrmaligem Kurdeln raffen dazu eingearbeitete Arbeitsweiber eine Quantität von 1½—2 Liter Klee in ein Sieb, drehen dasselbe durch Handbewegungen wiederholentlich von links nach rechts oder auch umgekehrt; durch diese Bewegung schiebt sich im Siebe die Wegebreit an die Oberfläche des Klees und wird da mit möglichst dünnen Blechlöffeln abgerafft. Das Sieb muß so fein sein, daß nur Sand und Schmutz und ganz verkommene Kleekörner, auch Seide ꝛc. hindurchfallen. Allerdings erfordert die Manipulation Zeit, auch einige Geschicklichkeit von Seiten der Arbeiter, doch habe ich gefunden, daß diese Art zu reinigen die zweckmäßigste ist. Die Siebe habe ich vor Jahren bei Algöver in Breslau gekauft. Im Winter vorigen Jahres war im Hotel de Silésie bei einer Sitzung des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins eine Maschine von Herrn Wirthschafts-Inspector Winkler erfunden und ausgestellt (cfr. „Landwirth" Nr. 16 von 1880. Red.). Dieselbe befolgte das Princip des Kleeabdrehens auf mechanischem Wege vermittelst zweier Siebe von bedeutendem Umfange. Mir schien die Maschine sehr praktisch, doch habe ich nie Gelegenheit gehabt, dieselbe andauernd arbeiten zu sehen. Vielleicht, daß die Herren Käufer dieser Maschine an dieser Stelle gütigen Bericht geben möchten im Interesse der Allgemeinheit.

Tschechen. Jeitsch.

*) Die Beantwortung obiger Frage mußte wegen Mangel an Raum für die nächste Nummer d. Ztg. zurückgestellt werden. Redaction.

Subhastationen.

11. Januar, Vormittags 9 Uhr. Das Gut Ober-Ullersdorf (niederen Antheils). Areal 268 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 911 Thaler. Königliches Amtsgericht Sorau.

12. Januar, Vormittags 10 Uhr. Das den Eichel'schen Eheleuten gehörige, in Groß-Schweykowen belegene Grundstück. Areal 37 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 30 Thaler. Königliches Amtsgericht Arys.

13. Januar, Nachmittags 3½ Uhr. Die dem Wirth Meyk gehörigen, in Micken belegenen Grundstücke. Areal 88 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 114 Thaler. Königl. Amtsgericht Allenstein.

14. Januar, Vormittags 11 Uhr. Der dem Gutsbesitzer Knaack gehörige, in Bewerdick belegene Bauerhof. Areal 105 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 250 Mark. Königliches Amtsgericht Tempelburg.

14. Januar, Vormittags 11 Uhr. Das dem Besitzer Erdmann gehörige, in Willudden belegene Grundstück. Areal 47 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 195 Mark. Königliches Amtsgericht Angerburg.

14. Januar, Vormittags 11 Uhr. Das dem Besitzer Kon[illegible] gehörige, in Rosochatzken, Kreis Oletzko, belegene Grundstück. Areal 25 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 35 Thaler. Königliches Amtsgericht Marggrabowa.

(D. landw. Ztg.)

Besitzveränderungen in der Provinz Posen.

Das Rittergut Przybin im Kreise Fraustadt ist von Hrn. Lieut. Berka an Hrn. Hauptmann Köhler-Zawada, das Rittergut Murkwitz im Kreise Kosten, mit 3900 Morgen Areal, für 245 000 Mk. von der Bank Kwilecki, Potocki u. Co. an Hrn. Cäsar aus Westfalen verkauft worden.

Vereins-Tagesordnungen.

Gellendorf, 29. December. (Stroppener landw. Verein.) Samenmarkt in Breslau am 10. Februar 1881. — Giebt es ein Mittel gegen die sog. Rothflechte bei Kälbern? — Vortrag des Dr. Holdefleiß-Breslau: „Die rationelle Fütterung des Rindviehes in Bezug auf Aufzucht, Milchertrag und Mastung."

Briefkasten der Redaction.

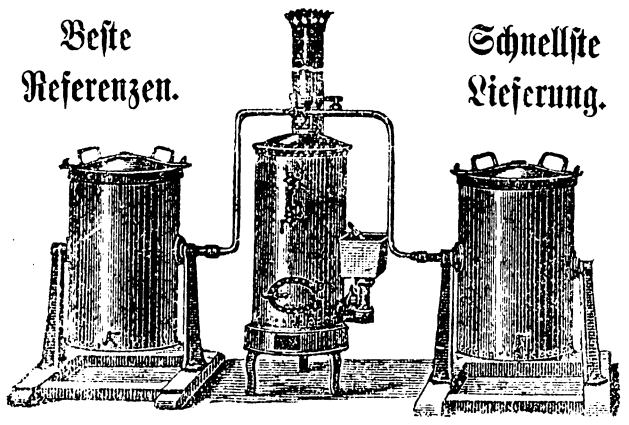
Die verehrlichen Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens ersuchen wir, zwecks Publication im „Landwirth" die Vereinstage pro 1881 uns freundlichst mitzutheilen.

Verantwortlicher Redacteur: Walter Christiani in Bre[illegible]

Futter-Dämpfer.

Preis Rmk. 330—800 franco jeder Bahnstation Schlesiens.
Geprüft 1880 in Halle a/S. und wurde dieser Apparat von der Halle'schen Zuckersiederei angekauft.

Beste Referenzen. Schnellste Lieferung.



Robey & Comp., Breslau.

Chili-Salpeter
für Frühjahrslieferung, sowie **rum. und ung. Mais** für prompt und später offerirt billigst
Otto Ogrowsky, Comptoir: Neue Taschenstraße Nr. 20.

Getreide-Mehlsäcke, Stärke- u. Zuckersäcke, Kartoffel-Exportsäcke
M. Raschkow, Sackfabrik,
Breslau, Schmiedebrücke 10.
Effectuirung erfolgt stets umgehend, da viele Tausende am Lager. (1

Woll. Pferdedecken.
à 3, 4, 6, 7, 8, 9, 10 Mark.

XV. Bockauction
zu **Weende** bei Göttingen,
Donnerstag, den 6. Januar 1881,
über (1
50 Rambouilletböcke.
Züchter: Behmer.
Verzeichnisse auf Wunsch.
Amtsrath Griesenhagen.

Kalisalze,
calcinirte und rohen Kainit, sowie
Viehsalze
aller Art offeriren ab Staßfurt und vom hiesigen Lager billigst (1
Mann & Co.,
Breslau, Ohlauerstadtgraben 27.

Wegehobel,
patentirt.
Zur schnellsten und billigsten Instandsetzung der Landwege durch Ebenen und Wölben derselben vermittelst 2 Zugthiere, in **verbesserter Construction**, mit Zugbügeln, Ketten und Gebrauchsanweisung, versendet ab Lüben für 55 Mark. (x
Hummel-Radeck bei Lüben in Schlesien.
G. Weber, Gutsbesitzer.

Schwengel-Jauche-Pumpen,
3 Meter lang 37 Mark,
4 Meter lang 40 Mark.
Jauchepumpen ohne Schwengel (System Fauler),
von 30 Mark ab.
Rothklee-Reiniger
von 45 Mark ab
liefert unter Garantie
N. Landau, Breslau,
Kaiser Wilhelmstraße 16.

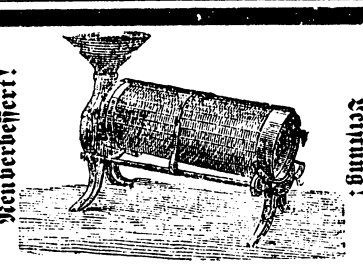
(Neu) **Rübenschneider,** (Patent.)
Nr. 1. Bequ. Leistung pro Stunde 25—30 Ctr
Nr. 2. " " " " 15—18 "
ohne sich je zu verstopfen.
Berthold Hirschfeld,
Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 19.

Wir offeriren **selbstthätige** Ventilatoren mit **archimedischer** Schraube, die durch die **leiseste Luftbewegung** getrieben wird. Diese Ventilatoren erfüllen ihren Zweck überall da, wo **schlechte** Luft entfernt werden soll und eignen sich auch ganz besonders für **Viehställe**. (2590
Prospecte gratis. Preis pro Stück 90 Rmk.
Wurm & Mann, Görlitz.

Prima
Erdnuß-Oelkuchen-Mehl,
unter Controle der Versuchsstation des Landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien, offerirt billigst ab hiesigem Lager oder frei jeder Bahnstation (1
Max Birkenfeld,
Breslau, Museumplatz Nr. 7.

General-Depot für Posen und Schlesien:
Rothe Apotheke in **Posen.**
Laboratorium für Thierarzneimittel
von Apotheker **A. Rillich,**
Mühltroff i. S.
Die **auf das Sorgfältigste von mir zubereiteten Mittel** haben sich als **wirksam bewährt**, worüber eine große Anzahl anerkennender Schreiben besitze; besonders empfehle: (x
Universal-Viehpulver f. sämmtliche Hausthiere gegen Appetitlosigkeit, Verdauungs-Beschwerden und -Schwäche, à Packet 1 Mk.
Drüsenpulver für Pferde. à Packet 80 Pf.
Strengelpulver für Pferde gegen Catarrh, Husten, Verschleimung ꝛc. à Packet 1 Mk.
Schweinefreßpulver zur Vermehrung der Freßlust und zur Beförderung des Fleischansatzes, à Packet 80 Pf.
Conc. Restitutionsfluide gegen Lahmheit, Sehnenentzündung, Lähme ꝛc. der Zugthiere, à Flasche 1,50 Mk.
Milchpulver zur Erzeugung reichlicher und fetter Milch, à Packet 1 Mk. Ferner empfehle ich noch:
Universal-Abführpulver, Koliktropfen, scharfe Salbe, Hufsalbe, Spathsalbe, Schweinepulver, Bräuneeinreibung, Hundepillen, Butterpulver ꝛc.
Sämmtliche Mittel sind stets vorräthig in der **Rothen Apotheke** in **Posen.**
Verkaufsstellen unter vortheilhaften Bedingungen werden überall errichtet.

Sprungfähige Bullen
der Tondern-Race u. Holländer Race
rein gezüchtet, stehen zum Verkauf auf der Herrschaft **Laband O/Schles.** (2



Rothkleereiniger,
um **Seide** und **Wegebreit** aus Rothklee zu entfernen. Preis je nach Größe 40 bis 58 Mk. Specialprospecte mit brillanten Zeugnissen landw. Autoritäten stehen zur Verfügung; auf Wunsch Probelieferung. (2
Gangbarste Sort. Nr. I. u. II. 58 u. 45 Mk.
Stündl. Leist. ca. 40 u. ca. 70 Pfd.
Paul Lübke, Breslau,
Kaiser Wilhelmstraße Nr. 27.

Schmutzwolle
jeden Genres in allen Quantitäten kaufe ich und bitte um gefällige Anstellungen. (x
S. Diamant,
Wolle-Handlung,
Breslau.

Für die Herren Brennereibesitzer.
Aufhülfen u. Verbesserungen des Betriebes, hohe Ausbeute und vollständige Vergährung bei bedeutender Ersparung an Material, Rathertheilung bei Neu- u. Umbauten durch den Brennerei-Techniker **Kröker, Osseg** bei **Böhmischdorf**, Reg.-Bez. Oppeln. Referenz.: Herrschaft Osseg.

Im Verlage der Unterzeichneten ist in zweiter vermehrter Auflage erschienen:
Die Verfassung und Verwaltung
der
Schlesischen Landschaft,
in systematischer Zusammenstellung der statutarischen und der betreffenden gesetzlichen Bestimmungen dargestellt von
Dr. v. Görtz,
Kgl. Geh. Regierungs-Rath, General-Landschafts-Syndicus. (x
Mit ausführlichem alphabetischem Sachregister,
zusammengestellt von General-Landschafts-Syndicus,
Justizrath **Trautwein.**
Preis 5,80 Mk.
Das vorstehende, auf Veranlassung der Schlesischen General-Landschafts-Direction herausgegebene Werk eines bewährten Kenners der landwirthschaftlichen Gesetzgebung soll dazu dienen, die allgemeine Kenntniß von der Landschaft und ihren Einrichtungen zu vermitteln, insbesondere aber den Mitgliedern der Credit-Verbindung, den Behörden, den Pfandbriefinhabern und allen denen, welche in nähere Beziehung zur Landschaft treten wollen, die sonst schwierige Orientirung zu erleichtern.
In einem mehr als hundertjährigen Zeitraum hat das Fundamental-Gesetz des Instituts — das alte Schlesische Landschafts-Reglement von 1770 — so durchgreifende Veränderungen erfahren, daß die Herausgabe eines **bis auf die neueste Zeit** ergänzten Handbuchs allseitig als dringendes Bedürfniß tief empfunden worden ist.
Breslau im Mai 1879.
Verlagshandlung Wilh. Gottl. Korn.

Landwirthen,
welche von Apotheke und Thierarzt entfernt wohnen, würde so mancher Verlust erspart bleiben, wenn sie nachfolgende, von mir bereitete, bewährte und haltbare Arzneien im Hause hielten:
1. **Koliktropfen** für Pferde, in Fl. mit Gebrauchsanweisung à 2 Mk.
2. Pillen gegen Verstopfung für Pferde und Rindvieh, in Büchsen à 1,50 Mk.
3. Mittel gegen Auflaufen des Rindviehes, in Fl. à 1 Mk.
4. Pulver gegen Harnverhaltung der Pferde, in Schachteln à 2,50 Mk,
5. Mittel gegen Durchfall der Kälber, in Fl. à 2,50 Mk.

Aufträgen per Postanweisung bitte gefälligst 50 Pfg. mehr zur Frankirung beizufügen.
Lieberose, Provinz Brandenburg.
11) **Scheffen,** Apotheker.

Ein älterer 1
Landwirth,
mit **besten Attesten**, zugleich **Schafzüchter** und **Draineur**, der zugleich auch die **Amtsvorsteher-Geschäfte** übernehmen kann, sucht vom 1. Juli 1881 eine größere Stellung. Offerten unter **H. 24 107** an **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** erbeten.

Ich beabsichtige wegen anderer Abhaltung und vorgerücktem Alter mein am Gebirge in Mittelschlesien äußerst schön gelegenes Rittergut von ca. 430 Morg. Acker und Wiesen mit sämmtlichen vorhandenen Beständen, todtem und lebenden Inventarium (10 Pferde, 76 Stück Rindvieh) sofort auf mindestens 9 bis 12 Jahre zu verpachten. [2
Das Gut liegt an Chaussee, ⅓ Meile von Kreisstadt mit Bahnhof. Acker ist Rüben-, Weizen- u. Gerstenboden. Wiesen zwei- und dreischürig. Milchverkauf nach der Stadt ca. 2000 Thlr. Laubholz gewährt dem Pächter das nöthige Brennholz. Zur Uebernahme würden 9 bis 10 000 Thlr. genügen. Das Nähere unter **A. W.** durch die Exp. dies. Ztg.

Landwirthschaftsbeamte,
ältere, unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten hierselbst Tauentzienstraße 56 b, 2 Treppen. Rendant **Glöckner**

Fachblatt für Schafzüchter:

Chefredacteur: Schäferei-Director und Universitäts-Docent **Bohm**, Leipzig.
Abonn. 2 Mk. vierteljährl. **Ins.** 30 Pf. Zeile.
Verlag: Grünberg i/Schl. **Friedr. Weiß Nachf.**
Bestellungen bei Buchhandlungen und Postanstalten. (2

Hab Acht!
Der Fang des Raubzeuges, III. Aufl.
Illustr. Brochüre, 10 Bogen stark, versendet gegen Einsendung von 1 Mk. 60 Pf. franco
x) **Adolph Pieper in Mörs am Rhein.**

Ein praktisch, sowie akademisch gebild.
Landmann,
in den 30er Jahren, Schleswig-Holsteiner, **wünscht** zum Mai, resp. sofort **Stellung** als Inspector oder Stellvertreter des Besitzers. Derselbe war 12 Jahre auf Höfen im Holsteinischen thätig. Offerten unter **H. 144** befördert die **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** in **Hamburg.** (1

Vom **Arbeit-Nachweis-Bureau** in Breslau **Neue Weltgasse Nr. 41.** werden **Arbeitskräfte** aller Art (männliche und weibliche) jederzeit **kostenfrei** nachgewiesen.

Mit der heutigen Nummer dieser Zeitung wird zugleich eine Extra-Beilage von Louis Gerschel's Verlagsbuchhandlung in Berlin versandt, betreffend „Der Geflügelhof", Wochenschrift für Geflügelliebhaber ꝛc. von Dr. Karl Russ.

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Der heutigen Nummer liegt der Titel und das Inhalts-Verzeichniß des „Landwirth" pro 1880 bei.